

J. N. 63654

Berlin. N. 7.

All. Monatbl. 133. III.

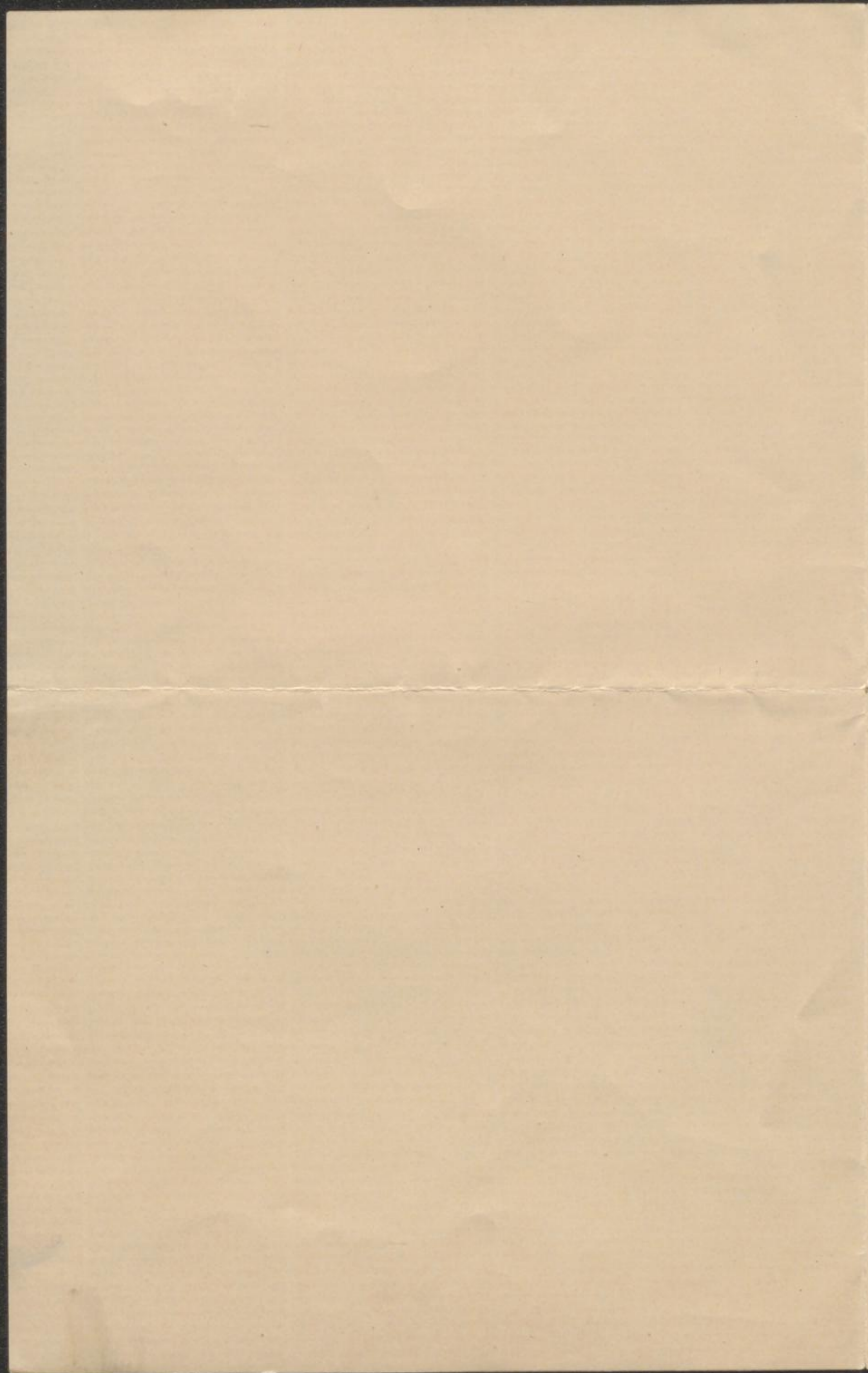
3/ Juni 86.

hantw. 76

Hochverehrter Herr Dr.!

In der Stube erlaube ich mir, Ihnen einige Gedichte zu überreichen, mit der freundlichen Bitte, prüfen zu wollen, ob sich dieselben entweder für die "Deutsche Dichtung" oder die "keine illustrierte Zeitung" eignen. Wie Sie sehen, komme ich Ihrer freundlichen Aufforderung sehr rasch nach. Sollten die Poemata einigermaßen gefallen, so würde mich das außerordentlich erfreuen.

Gestatten Sie mir, noch eine Bitte auszusprechen. Durch eine längere Krankheit bin ich in diesem Winter sehr geschädigt worden und habe mich auf die Dichtung vieler Monate hin alles ernsthaften Arbeit enthalten müssen; dadurch bin ich in pekuniäre Verlegenheiten geraten, und muß in der nächsten Woche einen größeren Wechsel zahlen. In dieser peinlichen Lage erlaube ich mir die ergebene Frage mit herzlichster Bitte, sehr verehrter Herr Dr., mir das Honorar für meine Skizze "Trennungsgestunde," welche Sie freundlichst für Ihre



Zuentschrift acceptierten, durch die Administration jetzt
schon zu weisen zu wollen. Die Räumlichkeiten, welche die
Novellente einnimmt, lasse sich ja leicht berechnen.
Wäre es Ihnen möglich, meine Bitte zu erfüllen, die
ich mir wegen wirklichem augenblicklichen Bedürfnis
auszusprechen. Sie würden mich aus einer sehr persönlichen
Lage befreien. Verzeihen Sie sehr meine Belästigung.

In bekannter, zureichender Rücksichtnahme und Verehrung

Ihre
Julius Hart.



Hand #